

IG Metall Baden-Württemberg fordert Tarifvertrag für mehr Ausbildungsplätze

Ausbildungspakt kein Erfolg

Der Ausbildungspakt sei ein Erfolg, stellten Bundesregierung, Arbeitgeber und Bundesagentur für Arbeit im Januar 2005 gemeinsam fest. Die IG Metall in Baden-Württemberg sieht das nach wie vor anders: Wurden im Land im Jahr 2000 noch mehr als 77 000 Ausbildungsverträge abgeschlossen, so waren es 2004 nur etwas mehr als 73 000. Die IG Metall hält deshalb an ihrer Forderung nach einem Tarifvertrag für mehr Ausbildungsplätze fest.

Die Gesamtzahl der Ausbildungsplätze bundesweit ist 2004 erstmals seit 1999 wieder angestiegen, sagt die Bundesagentur. Auch in Baden-Württemberg gab es einen Anstieg. Aber das ist kein Kunststück: 2003 wurde mit rund 70 800 Ausbildungsverträgen ein Tiefstand verzeichnet. »Der Anstieg 2004 ändert leider nichts daran, dass die Ausbildungsplätze über die Jahre gesehen stark geschrumpft sind«, sagt Christian Friedrich, bei der IG Metall-Bezirksleitung für die Jugend zuständig. Das gilt besonders für die Metall- und Elektroindustrie im Land: Dort



Foto: Graftit/Martin Storz

Azubis fordern Tarifvertrag für mehr Ausbildungsplätze

sind nach den Zahlen der Arbeitgeber von Südwestmetall die Ausbildungsverträge von gut 8500 im Jahr 2001 auf nicht ganz 7500 im letzten Jahr gesunken. Im Gegensatz zur Gesamtwirtschaft gab es dort 2004 nicht

mehr Ausbildungsstellen als 2003, sondern sogar weniger. »Dabei steigt die Zahl der Schulabgänger derzeit stark an«, sagt Christian Friedrich. 2007, wenn nach den Prognosen die Spitze des Schulabgänger-Berges erreicht werden soll, drängen im Südwesten rund 128 000 junge Leute auf den Ausbildungsmarkt.

2002 waren es deutlich weniger – rund 117 000. Zudem tauchen weitere Ausbildungsplatz-Suchende gar nicht mehr in der Statistik auf, weil sie inzwischen in Warteschleifen gelandet sind. Allein im Berufsvorbereitungsjahr sind derzeit 13 700 Schüler

»geparkt«, stellt das Statistische Landesamt fest. Deren Zahl ist 2004 noch angestiegen – ein weiteres Indiz dafür, dass es zu wenige Ausbildungsstellen gibt. Und ihre Situation wird nicht einfacher, weiß Christian Friedrich: »Die Firmen wollen möglichst jüngere Azubis; die Zeit in Warteschleifen verschlechtert die Chancen der älteren Bewerber.«

Deshalb hat die IG Metall Ende 2004 Südwestmetall zu Tarifverhandlungen über zusätzliche Ausbildungsplätze aufgefordert. Bis 2007 sollen jährlich 500 zusätzliche Ausbildungsstellen für die Metall- und Elektroindustrie geschaffen werden. Darüber hinaus soll zusätzliches Geld zur Verfügung gestellt werden, um weitere Projekte für mehr Ausbildungsstellen anschieben zu können. Ein erstes Gespräch hat es noch im Dezember gegeben. Stand der Dinge: Südwestmetall zeigt sich Projekten für mehr Ausbildungsplätzen nicht abgeneigt, lehnt verbindliche Regelungen aber bislang ab. Für das Frühjahr sind weitere Gesprächstermine geplant. ◀

Rolf Klotz, Ausbilder bei Audi in Neckarsulm, zum Thema Ausbildungsplätze

»Ausbildung Erfolgsgarant für den Menschen«



Foto: BR Audi

Rolf Klotz

Rolf Klotz ist Ausbilder und Betriebsrat bei Audi in Neckarsulm. **metall:** stellte ihm Fragen zum Thema Ausbildung.

metall: Was bedeutet eine gute Ausbildung für einen jungen Menschen?

Rolf Klotz: Eine gut gemachte duale Ausbildung ist ein Erfolgsgarant für den Menschen und das Unternehmen. Etwas von Grund auf Lernen, von den Wurzeln bis

zum neuesten Stand der Technik, in Theorie und Praxis, macht den Wegbereiter für den Experten der Zukunft. Dabei geht es keineswegs nur um streng Berufliches. Das ganze betriebliche Leben, von der Zusammenarbeit mit den Kollegen am Schraubstock bis zur Unternehmensphilosophie finden seinen Niederschlag. **metall:** Wie sieht die Ausbildungsplatzsituation rund um Heilbronn aus?

R.K.: Der Rückgang an Ausbildungsplätzen in der Region passt überhaupt nicht zu den Jubelmel-

dungen der Kammern über ständig neue Erfolge beim Ausbildungspakt. Nicht dass ich diese Bemühungen zerreden möchte, aber das Angebot an Ausbildungsplätzen entspricht bei weitem nicht dem Bedarf. Viele Firmen reagieren offensichtlich mit Ausbildungsplatzabbau auf ihre akuten Beschäftigungsprobleme und beklagen dann in einigen Jahren wieder Fachkräftemangel und überalterte Belegschaften.

metall: Müssen die Tarifvertragsparteien handeln?

R.K.: Natürlich sind die Tarifver-

tragsparteien gefordert. Wenn es auch über den Weg unterschiedliche Ansichten gibt, so haben doch beide Seiten ein fundamentales Interesse an einer Zukunftssicherung der Branche. Wenn einem Sportverein die Jugendmannschaften wegbröseln, dann ist der Misserfolg der ersten Mannschaft vorprogrammiert. Mit der Formulierung freundlicher Absichten ist es nicht getan. Es müssen nachvollziehbare Maßnahmen her. Interview gekürzt – ausführliche Fassung auf www.bw.igm.de ◀

Bietigheim-Bissingen Fackelzug für den Erhalt von Arbeitsplätzen

Für den Erhalt ihrer Arbeitsplätze demonstrierten in Bietigheim-Bissingen Beschäftigte von Valeo und anderen Betrieben. Mit Fackeln zogen sie in die Innenstadt. Auch Beschäftigte von Mahle, ZF, Bessey, Mann+Hummel, Dürr-Dental und Heinkel waren mit dabei. Im Valeo-Elektromotorenwerk soll die Hälfte der Belegschaft abgebaut werden. Das Management fordert Einsparungen von rund 16 Millionen Euro jährlich. Im Raum steht eine Verlagerungsdrohung nach Polen. Um Arbeitsplatzabbau geht es auch in vielen anderen Betrieben in der Region Ludwigsburg. ◀



Kundgebung in Bietigheim: Fackelzug für den Erhalt von Arbeitsplätzen

Still-Wagner in Reutlingen: 300 Arbeitsplätze und der Standort sind in Gefahr

»Wir werden kämpfen wie die Bären«

Bei Still-Wagner in Reutlingen-Mittelstadt sollen in den nächsten beiden Jahren bis zu 300 der insgesamt rund 550 Arbeitsplätze gestrichen werden. So soll der Standort auf lange Sicht platt

gemacht werden, vermutet der Betriebsrat. 1990 waren dort noch etwa 1200 Kolleginnen und Kollegen beschäftigt.

Der zum Linde-Konzern gehörende Gabelstapler-Herstell-

er fertigt bislang in Mittelstadt acht Gerätetypen. Nur ein Typ soll nach den Plänen der Hamburger Geschäftsführung in Reutlingen bleiben. Die anderen sollen in alle Himmelsrichtungen verlagert werden – nach Hamburg, nach Italien, nach West- und Osteuropa. Für ein neues Werk in Osteuropa gebe es aber noch nicht einmal einen Standort, berichtet der Betriebsratsvorsitzende Harry Mischke. Deshalb liege die Vermutung nahe, dass diese Produktionsver-

lagerung erst der Anfang vom Ende sein soll. Nur noch 250 Beschäftigte oder noch weniger – und das auf 25 000 Quadratmetern Produktionsfläche, das könne sich dann nie und nimmer rechnen, meint Mischke. »Wir werden kämpfen wie die Bären«, sagt Harry Mischke deshalb. Die Reutlinger Beschäftigten weiß er hinter sich. Gemeinsam mit der IG Metall Reutlingen-Tübingen soll verhindert werden, dass die Traditionsfirma einfach so liquidiert werde. ◀

Betriebliche ERA-Umsetzung ab 1. März

Neues Handbuch hilft

Zum 1. März 2005 kann in Baden-Württemberg mit der betrieblichen Umsetzung des ERA-Tarifvertrages begonnen werden. Für Betriebsräte und Mitglieder der Paritätischen Kommission heißt das, sich Regeln und Handwerkszeug des Tarifvertrages anzueignen, um in betriebspolitischen Auseinandersetzungen kompetent handeln und verhandeln zu können.

Das jetzt erschienene ERA-Wissen Handbuch I soll helfen, den ERA hinsichtlich Grundentgeltfindung und Belastungsbewertung umsetzen zu können. Es ist dazu gedacht, sich in den Tarifvertrag begleitend zu den Seminaren vertiefend einzuarbeiten. Dieses Handbuch ist

erforderlich für die Arbeit von Betriebsräten und Mitgliedern der Paritätischen Kommission im Sinne von BetrVG § 40, Abs. 2. Das ERA-Wissen Handbuch I wird von der IG Metall – der Bezirksleitung Baden-Württemberg und der Bildungsstätte Lohr – herausgegeben und kostet 24,70 Euro. Walter Beraus und Dr. Anton Mlynczak haben es im Zusammenhang mit den ERA-Seminaren der IG Metall Baden-Württemberg verfasst. Mehr Infos dazu gibt's beim AIB-Verlag über E-Mail aib@aib-verlag.de. Zu beziehen bei Buch & Mehr direkt (Oberschelder Weg 29, 60439 Frankfurt, 069-95 20 53-0, www.buchundmehr.de) und im Buchhandel. ◀

Geschichte zum Anfassen

Zeitzeuge der Arbeiterbewegung: Mit einem Alter von 93 Jahren und einer Gewerkschaftsmitgliedschaft von 76 Jahren hat Julius Kollakowski aus Bad Herrenalb im Schwarzwald eine Menge erlebt. Die IG Metall Freudenstadt lud ihn als Zeitzeugen in ihr Seminar zur Geschichte der Arbeiterbewegung ein. Dort erklärte Julius Kollakowski den aus seiner Sicht sehr jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmern: »Diejenigen, die heute nicht in die Gewerkschaften eintreten, oder diejenigen, die der Gewerkschaft den Rücken kehren, das sind die Menschen, die mit dafür Sorge tragen, dass das Erklärte nicht gehalten werden kann.« Je schwächer die Gewerkschaften würden, um so stärker würden sich auch Sozialabbau und Lohnraub in den Betrieben zeigen. »Das hat die Geschichte klar gezeigt«, sagte Kollakowski den Teilnehmern, die sich von dieser Art der lebendigen Geschichtsvermittlung begeistert zeigten.

Fachkongress mit Ministerpräsident Erwin Teufel und Südwestmetall-Chef Zwiebelhofer

»Beim Export sind wir im Obergeschoss«



Bezirksleiter Jörg Hofmann: Die Metallindustrie in Baden-Württemberg braucht beschäftigungspolitische Perspektiven

würden aber trotz der Exporterfolge nicht ausreichen, weil es an der Binnennachfrage mangelt, stellte der Bezirksleiter fest. Deshalb müssten Maßnahmen ergriffen werden, die die Inlandsnachfrage stützen.

Erwin Teufel betonte, dass Arbeitsplätze nur auf Dauer sicher seien, wenn sie auch wettbewerbsfähig seien. »Wenn es aber nichts zu verteilen gibt«, sagte der CDU-Politiker, »bin ich für moderate Tarifabschlüsse und sogar für Nullrunden.« Wenn Kostensenkungen zum Erhalt der Arbeitsplätze notwendig seien, glaubt der baden-württembergische Ministerpräsident, »ist die Sicherung der Einkommen wichtiger als die Frage, ob jemand 35, 40 oder 42 Stunden arbeitet«. Auch Südwestmetall-Chef Dr. Zwiebelhofer forderte eine Anpassung der Tarifverträge an Bedingungen, wie sie in anderen Branchen üblich seien. Der

Arbeitgebervertreter stellte klar, dass für ihn die »wichtigste Stellenschraube die Arbeitskosten sind«. Deshalb sei es nicht zuviel verlangt, »wenn ein Mensch eine Stunde pro Tag mehr arbeitet«. »Wir sitzen beim Export im Obergeschoss, aber im Inland fehlt die Nachfrage«, stellte Professor Peter Bofinger fest. Deshalb sollten sich künftige Lohn erhöhungen wieder mehr an der Produktivität und der Preissteigerung orientieren, forderte das Mitglied des Sachverständigenrates der Bundesregierung. Trotz solcher Lohn erhöhungen würde Deutschland in Europa seine Wettbewerbsfähigkeit erhalten, betonte Peter Bofinger.

Anschließend diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in vier Foren über die »Zukunftsaufgabe Qualifizierung«, »Innovationsfreundliche Unternehmenskonzepte«, den »Demografischen Wandel« und wie man »einfache Produktions- und Dienstleistungsarbeit im Betrieb halten kann«.

Edgar Buck

150 Betriebsräte und Vertrauensleute diskutierten über die »Beschäftigungspolitischen Perspektiven für die Metall- und Elektroindustrie in Baden-Württemberg«. Mit dabei waren Ministerpräsident Erwin Teufel, Südwestmetall-Chef Dr. Otmar Zwiebelhofer, Prof. Peter Bofinger, einer der »Wirtschafts-Weisen« und IG Metall-Bezirksleiter

Jörg Hofmann. »Wachstumspotenziale durch neue Produkte, Technologien, Dienstleistungen und Fertigungsverfahren zu erschließen, das ist der Schlüssel für zukünftige Wettbewerbsfähigkeit und damit Beschäftigung in der baden-württembergischen Metallindustrie«, betonte Jörg Hofmann. Wachstumspotenziale

Konferenz der IG Metall Ulm Zukunftsthema: Alternde Belegschaften

Mit Vertretern aus 35 Betrieben, darunter auch Personalleiter und Unternehmensvertreter, führte die IG Metall Ulm eine Konferenz »Demografischer Wandel und ältere Beschäftigte« durch. Michael Braun, der Ulmer IG Metall-Bevollmächtigte sagte, dass dieses Thema nicht dem Druck und der Hektik der Tagesarbeit geopfert werden dürfe. Sowohl für die Unternehmen als auch für die IG Metall sei dies ein »Zukunftsthema« von herausragender Bedeutung. Mit Referenten aus Wissenschaft und Praxis wurden die Zwänge und Chancen der demografischen Ent-

wicklung herausgearbeitet und die verschiedenen Aufgabenfelder beleuchtet: Personalentwicklung, Qualifizierung, Leistungsbedingungen, Entgelt und Gesundheitsschutz. Jörg Hochhausen, Personalleiter von Handmann Biberach, erläuterte die dort vertretenen Grundsätze der Personalentwicklung und erhob den Anspruch, jeder Stigmatisierung und Ausgrenzung älterer Beschäftigter entgegenzuwirken. Michael Braun forderte dazu auf, im neuen Jahr in allen Betrieben mindestens ein Projekt zu definieren und umzusetzen, das dem gesetzlichen Auftrag der Betriebsparteien gerecht wird: »die Beschäftigung älterer Arbeitnehmer zu fördern«.

Bezirks-Frauenausschuss Leitungsteam wurde neu gewählt

Der Bezirks-Frauenausschuss der IG Metall Baden-Württemberg hat sein Leitungsteam neu gewählt.

Das neue Team im Bild: Hinten stehend von links: Monika Lersmacher, Sabine Pflegehar, Christine Starzmann, Birgit Schlenk. Vorne von links: Gabi Schönefeld, Ulrike Hagenlocher und Bettina Flamm.



Neu gewähltes Leitungsteam des Bezirks-Frauenausschusses der IG Metall

Herausforderungen werden nicht geringer Kein einfaches Jahr

2004 war für viele Beschäftigte und die Gewerkschaften kein einfaches Jahr und 2005 werden die Herausforderungen nicht geringer.

Die hohe Arbeitslosigkeit, der Abbau von sozialen Leistungen und die Verschlechterung der Sozialversicherungssysteme haben uns politisch zu schaffen gemacht. Leider geht dies in 2005 so weiter, wenn die ALG II-Auswirkungen sichtbar sind und wenn ab dem Sommer Krankengeld und Zahnersatz von uns Versicherten alleine finanziert werden müssen.

Die In-Frage-Stellung von Tarifen, nicht nur in Sanierungsfällen, war eine neue Herausforderung für viele von uns. Die Angst

um den Arbeitsplatz wurde leider oftmals erpresserisch ausgenutzt, um Arbeitsbedingungen zu verschlechtern. Wer hätte je gedacht, dass Konzerne es schaffen, gleichzeitig die höchsten Renditen und die Absenkung von Tarifen durchzusetzen.

Tarifliche Standards zu halten und Beschäftigung zu sichern, werden unsere zentralen Schwerpunkte sein müssen, neben der Vorbereitung auf ERA; der Umsetzung der Tarifierhöhung im März; der Verdeutlichung der Bedeutung von Tarifverträgen; dem Halten und Gewinnen von Mitgliedern und der Vorbereitung der Tarifrunde 2006. Es gibt viel zu tun, packen wir es an.

Kesceböhmer, Weilheim Widerstand gegen Tarifabsenkung

Gut fünf Jahre ist es her, dass die Mitglieder der IG Metall bei der Firma Kesceböhmer in Weilheim für einen Anerkennungs-Tarifvertrag gestritten haben.

Am 21. November 2000 unterschrieb Oliver Kesceböhmer als Geschäftsführer diesen Vertrag. Heute will er davon nichts mehr wissen. Auf der Betriebsversammlung im Dezember 2004 kündigte er an, mit den einzelnen Mitarbeitern Einzelverträge abschließen zu wollen, um Lohnkosten zu senken. Wobei die Beschäftigten die Auswahl haben, ob die Arbeitszeit unbezahlt auf 40 Stunden erhöht, Urlaub gestrichen oder direkt auf 10 Prozent Lohn oder Gehalt verzichtet wird.

Mittlerweile war eine Mitgliederversammlung. Alle sind sich einig: Keiner unterschreibt Einzelverträge. Wenn die wirtschaftliche Lage des Unternehmens so schlecht ist, dann muss mit der IG Metall verhandelt werden.

Danfoss-Bauer, Esslingen Standortsicherung vereinbart

Nach wochenlangen harten Verhandlungen ist es gelungen, die Danfoss-Bauer-Standorte Esslingen und München – früher Getriebe-Bauer – tariflich abzusichern. Die drohende Verlagerung ins Ausland konnte so verhindert werden.

Um die Kosten in den Griff zu bekommen, müssen die Beschäftigten auf – vor allem übertarifliche – Lohnanteile verzichten und befristet für zwei Jahre Einschnitte beim Urlaubsgeld und der betrieblichen Sonderzahlung hinnehmen. Für die Dauer von drei Jahren wird es keine betriebsbedingten Kündigungen ohne Zustimmung des Betriebsrats geben. Die nächsten Tarifierhöhungen einschließlich der ERA-Strukturzahlungen und die Wochenarbeitszeit mit der 35 Stunden-Basis werden nicht verändert. Die ERA-Einführung ist für den 1. Januar 2006 vorgesehen. In Sonderfällen ist es also möglich, durch tarifliche Regelungen Arbeitsplätze zu sichern.

Neuer Ortsjugendausschuss gewählt Ortsjugendkonferenz

»Wir können auch anders« – Unter dem Motto der Kampagne der IG Metall-Jugend stand am 13. Januar auch die diesjährige Ortsjugendkonferenz.

Der Ortsjugendausschuss der Wahlperiode 2003 bis 2004 legte über seine Projekte und Aktionen einen Rechenschaftsbericht ab. Dieser war, getreu dem Motto, als Film verpackt. Anschließend kamen noch Aus-

führungen zu den Themen Jugendarbeitslosigkeit, Bildungsarbeit, Studienreisen und Fußballturnier. Nach den Berichten wurde der neue Ortsjugendausschuss gewählt.

Als erster Termin steht die Klausur vom 28. bis 30. Januar 2005 an. Dort werden die inhaltlichen Schwerpunkte und Projekte für die Jahre 2005 und 2006 festgelegt.



Der neue Ortsjugendausschuss: Tim Barnert, Nico Bauer, Andrea Bauerle, Sajad Butt, Sebastian Liebmann, Simon Messinger, Jochen Pfeiffer, Stefan Schlichenmaier, Nina Scholz, Lars Tüner, Jens Zobel, Nicole Wardenga

microlog, Neckartenzlingen Beispielhaft: Ausbildung vereinbart

Es gibt nichts Gutes, außer man tut es. Der Meinung war auch der Betriebsrat der Firma microlog in Neckartenzlingen und wollte dem Ausbildungsplatzmangel nicht tatenlos zusehen.

Also nahm der Betriebsrat Verhandlungen mit der Geschäftsleitung auf, um auch bei microlog auszubilden. Die Überprüfung ergab, dass microlog als Logistik-Dienstleister allein nicht ausbilden kann. Also wurde mit Hirschmann in Neckartenzlingen verhandelt, die fehlenden Bereiche dort im Verbund auszubilden. Hirschmann erklärte sich hierzu bereit. Und nachdem nun mit der IHK alles unter Dach und Fach gebracht wurde, werden zum 1. September 2005 ein bis zwei Auszubildende eingestellt.

Termine

- 26. Januar, 17 Uhr: Ortsanstelltenausschuss zum Thema »ERA und Angestellte«, DGB-Haus Esslingen
- 31. Januar, 17 Uhr: Arbeitskreis Arbeitssicherheit, DGB-Haus Esslingen
- 4. Februar, 8 bis 12 Uhr: Betriebsratsvorsitzendentaugung, DGB-Haus Esslingen
- 15. Februar, 18 Uhr, Ortsjugendausschuss, DGB-Haus Esslingen
- 27. Februar bis 4. März, JAV-Seminar für neu gewählte Jugendvertreter/innen, Hertlingshausen
- 1. März, 16.30 Uhr, Delegiertenversammlung, Festhalle Denkendorf
- 11. März, 8 bis 12 Uhr, Betriebsratsvorsitzendentaugung, DGB-Haus Esslingen

Schließung der Produktion von Fortschritt besiegelt Interessenausgleich und Sozialplan unterzeichnet

Nach wochenlangen Verhandlungen haben sich das Management des Freiburger Büromöbelherstellers Fortschritt, der Betriebsrat und die IG Metall auf einen Interessenausgleich und Sozialplan verständigt.

Das Unternehmen, das zur holländischen Samas-Gruppe gehört, hatte Ende Oktober angekündigt, seine Fertigung im Laufe des nächsten Jahres schließen zu wollen. Begründet wurde dieser Schritt mit den Millionenverlusten in den vergangenen zwei Jahren und den Überkapazitäten an anderen deutschen Standorten.

Lediglich der Vertriebsinnendienst, die Produktionsentwicklung und andere administrative Bereiche sollen in Freiburg erhalten bleiben. Die Fertigung wird zum 30. Juni 2005 stillgelegt. Davon sind 132 Beschäftigte betroffen. Alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, deren Arbeitsverhältnis in Folge der Produktionsschließung beendet wird, erhalten eine Abfindungszahlung, die sich an ihrem bisherigen Bruttoentgelt, der Betriebszugehörigkeit und dem Lebensalter bemisst. Zusätzlich werden Kinderzuschläge und Sozialzuschläge für Schwerbehinderte ausbezahlt. Zudem haben alle von der Beendigungsmaßnahme betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Möglichkeit, zum 1. Juli 2005 für sechs Monate in eine Beschäftigungsgesellschaft überzutreten. Dort sollen die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer weiterqualifiziert werden, um die Stellensuche zu erleichtern.

Dennoch zeigt sich Jochen Schroth von der IG Metall Freiburg mit dem Verhandlungsergebnis nicht zufrieden. »Die katastrophale wirtschaftliche Situation von Fortschritt war ausschließlich auf massive Fehlentscheidungen des Managements in den vergangenen Jahren zurückzuführen. Die Zeche zahlen jetzt die Beschäftigten«, sagt Schroth. »Zudem hat uns die Konzernspitze während den Verhandlungen mehrfach mit der Liquidation von Fortschritt gedroht. Dies hätte zur Folge gehabt, dass bereits die Auszahlung der Dezemberlöhne in Gefahr gewesen wäre und Fortschritt in die Insolvenz gerutscht wäre. Mit diesem Erpressungspotenzial im Hintergrund hat Samas versucht, die Sozialplan-summe soweit wie möglich nach unten zu drücken.« Das Fazit von Schroth: »So geht man nicht mit Beschäftigten um, die teilweise fast 40 Jahre für Fortschritt gearbeitet haben.«

Kurz notiert

Beitragsquittungen 2004

► Zum Nachweis der Gewerkschaftsbeiträge im Jahr 2004 beim Einkommenssteuerjahresausgleich genügt dem Finanzamt in der Regel eine Kopie der Kontoauszüge. Wer dennoch eine Beitragsquittung benötigt, kann diese kostenlos bei der IG Metall-Freiburg anfordern.

Kostenlose Einkommenssteuerberatung 2005 für IG Metall-Mitglieder

► Sprechtag: jeweils Diens-tags am 15. Februar, 22. Februar, 8. März, 15. März, 22. März und 29. März von 16.30 Uhr bis 19 Uhr im DGB-Haus, Hebelstraße 10 in Freiburg. Mitzubringen sind alle relevanten Unterlagen (zum Beispiel Lohnsteuerkarte 2004, Steuerbescheid des Vorjahrs, Nachweise oder Belege über gezahlte Versicherungen, Spendenbelege) und ein aktueller IG Metall-Mitgliedsausweis (keine telefonische Beratung oder telefonische Terminvormerkung)

Aktuelles

Seminare

- 30. Januar bis 4. Februar: JAV I – Seminar (Sprockhövel)
- 21. Februar bis 25. Februar: Betriebsräte II – Seminar Teil 1 (Prinzbach)
- 23. Februar, 9 Uhr: Betriebsratsvorsitzenden-Schulung (Freiburg)
- 24. Februar, 13 Uhr: ERA-Arbeitskreis (IG Metall-Büro)
- 28. Februar bis 4. März: JAV I – Seminar (Schliersee)
- 7. März bis 11. März: JAV I – Seminar (Stuttgart)

Termine

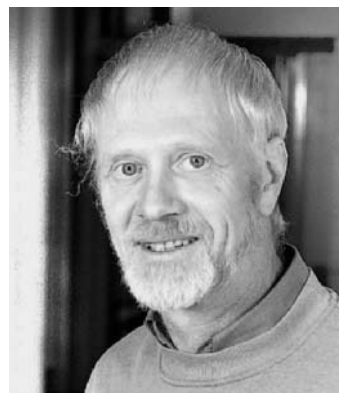
- 1. Februar, 8.30 Uhr: Ortsvorstand (IG Metall-Büro)
- 1. Februar, 18 Uhr: Ortsfrauen-ausschuss (IG Metall-Büro)
- 2., 9. und 16. Februar jeweils von 13.30 Uhr bis 15.30 Uhr: Arbeits- und Sozialrechtsberatung für Studierende (Uni Flughafen-gelände, Legionärsgebäude)
- 3. Februar, 10 bis 12 Uhr und 13 bis 15 Uhr: Beratung für Erwerbslose und Sozialhilfe-empfänger (IG Metall-Büro)
- 14. Februar, 14.30 Uhr: Senioren-Arbeitskreis
- 15. Februar, 18 Uhr: Delegiertenversammlung (AOK-Forum)
- 22. Februar, 18 Uhr: Handwerksausschuss (Rhodia-Stühle, Freiburg)

Gewerkschafter mit Leib und Seele

Viktor Wember in den Ruhestand verabschiedet

25 Jahre lang hat Viktor Wember als hauptamtlicher Gewerkschafter für die IG Metall Freiburg gearbeitet. Im Dezember wurde er im Rahmen einer kleinen Feier von zahlreichen Weggefährten, Betriebsräten und Jugendvertretern in den Vorruhestand verabschiedet.

Der Sozialwissenschaftler und gelernte Maschinenschlosser hatte einen großen Anteil an der Gestaltung und Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen vieler Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Region Freiburg. Zweieinhalb Jahrzehnte prägte er mit seiner Fachkenntnis und Durchsetzungskraft die Verhandlungen über



Viktor Wember

Betriebsvereinbarungen zur Arbeitszeit, zu Schichtsystemen und Entlohnungsfragen in zahlreichen Betrieben.

Bei der Gründung neuer Betriebsräte hat Viktor Wember

die Belegschaften in etlichen Betrieben tatkräftig unterstützt und manche betriebliche Tarifrunde über den Abschluss von Haustarifverträgen erfolgreich geleitet.

Zehn Jahre lang engagierte er sich außerdem für die gewerkschaftliche Jugendarbeit. Heute noch legendär sind die Auftritte seiner Songgruppe in Tarifaussinandersetzungen und auf der Delegiertenversammlung. Viele Jahre war er auch für die Angestelltenarbeit der IG Metall Freiburg verantwortlich. Den DGB-weiten Arbeitskreis »Umweltfreundlichkeit zum Betrieb« wird Viktor Wember auch weiterhin betreuen.

Rück- und Ausblick

Anstrengungen lohnten sich

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ein kompliziertes, aber insgesamt doch sehr erfolgreiches Jahr 2004 ging zu Ende. Nach einer ganzen Serie von Warnstreiks wurde im März der Tarifvertrag mit beachtenswertem Ergebnis abgeschlossen.

Im Juni war der »Wachwechsel« von Pat Klinis zu Mirko Geiger als Erstem Bevollmächtigten.

Der immer rigorosere vorangetriebene Personalabbau und »Einsparprogramme« führen zu weiterer Unsicherheit und Angst. Dies führt aber auch zu einem so bestimmt nicht gewollten Nebeneffekt durch die Unternehmer. In den letzten fünf Monaten des alten Jahres organisierten sich 441 Kolleginnen und Kollegen neu in unserer IG Metall.

Kontoauszug genügt Beitragsquittung für das Finanzamt

Die Mitgliedsbeiträge werden von den Finanzämtern steuermindernd anerkannt. In der Regel akzeptieren sie den Nachweis in Form einer Kopie des Kontoauszugs. Wer dennoch eine Beitragsquittung benötigt, kann diese bei uns anfordern. Anruf, Fax, oder E-Mail.

Ziel ist Haustarifvertrag Mitgliederzuwachs bei Firma Schäfer

Um die Organisation und Durchsetzung eines Haustarifvertrags zu unterstützen und damit geplante Kürzungen beim Urlaub, Weihnachtsgeld erfolgreich entgegenzutreten, gab es bei Firma Schäfer im November und Dezember einen Zuwachs von 17 neuen Mitgliedern.

Ehrung für langjährige Treue Jubiläumsveranstaltung

Insgesamt ehrte die IG Metall 2004 650 Kolleginnen und Kollegen für ihre jahrzehntelange Treue in der IG Metall.

Es waren 406 für 25jährige, 175 für 40jährige und 69 Kolleginnen und Kollegen für 50jährige Mitgliedschaft zu ehren.



50jährige Jubilare mit dem Festredner, Kollege Horst Schmitthenner vom IG Metall-Vorstand – rechts im Bild

Sonntag, 6. März

Internationaler Frauentag

Unter dem Motto »Frauen bewegen Politik« organisiert die IG Metall die diesjährige Veranstaltung zum Internationalen Frauentag.

Dieses Mal in der Stadtbücherei

im Hilde-Domin-Saal in der Poststraße 15 von 14 bis 17 Uhr. Um unsere politischen Ansprüche, aber auch unsere materiellen Bedingungen, wesentlich zu verbessern, ist Frau (und Mann)



Delegiertenkonferenz einmal ganz anders. Delegierte erarbeiten sich Inhalte, Formen und Methoden für die Konferenzen 2005

Berufsschulsituation in Heidelberg 568 Postkarten überreicht

Der Ortsjugendausschuss als Vertreter der IG Metall-Jugend Heidelberg lud zur Diskussion über die Berufsschulsituation in Heidelberg ein.

Am 17. November 2004 wurde in der Verwaltungsstelle Heidelberg mit Vertretern des Ober-schulamts Karlsruhe diskutiert. Eingeladen waren Jugend- und Auszubildendenvertreter der umliegenden Betriebe, um aus

ihrer Erfahrung die Situation der Berufsschulen zu beschreiben. Als Gäste aus Karlsruhe waren Frau Hellmuth und Herr Bischof angereist.

Es wurden 568 unterschriebene Postkarten überreicht, auf denen unsere Vorschläge, wie flächendeckende Förderkurse für lernschwache Berufsschüler oder verbindliche Weiterqualifizierungsprogramme für Berufsschullehrer, abgedruckt sind. Adressiert sind die Postkarten an die Kultusministerin Frau Dr. Schavan.

Am Ende der fast dreistündigen und sehr ernst geführten Diskussionsrunde erklärten sich Frau Hellmuth und Herr Bischof bereit, unsere gesammelten Postkarten an die zuständige Stelle weiterzugeben und von unseren Einwänden bei nächster Gelegenheit zu berichten.

Jetzt anfordern Bildungsprogramm Heidelberg für 2005

Das neue Bildungsprogramm der Heidelberger Verwaltungsstelle umfasst Angebote für Betriebsräte, Jugend- und Auszubildendenvertreter, Schwerbehindertenvertreter, Vertrauensleute und IG Metall-Mitglieder.

Die Bildungsprogramme können bei den zuständigen Betriebsräten und Vertrauensleuten angefordert werden. Zusätzlich werden alle Seminarangebote auf unserer Internetseite veröffentlicht.

aufgerufen, sich stärker für die Rechte der Frauen einzusetzen.

Zur kulturellen Unterstützung haben wir wieder Carmen Ruth, eine politische Kabarettistin aus Würzburg, engagiert. Sie ist bekannt für aktuelles, bissiges, aber humorvolles Kabarett.

Heidelberger Frauenselbsthilfegruppen stellen ihre Tätigkeit vor.

Es gibt alkoholfreie Getränke, Kaffee, Kuchen und Brezeln.

Termine

- 28. Januar, ERA Tagesschulung, Bildungsbeauftragte, Sitzungszimmer ver.di
- 15. Februar, 17.30 Uhr AK Ausländer
- 17. Februar, ab 14 Uhr Rentenberatung (BfA/LVA) durch Ida Neef, nach telefonischer Anmeldung
- 22. Februar, 17.30 Uhr OHA Sitzung im Schützenhaus, Handschuhsheim
- 23. Februar, AK Frauen

450 neue Mitglieder

Positive Bilanz für das Jahr 2004

Bei der Jahresabschluss-Sitzung der IG Metall Heidenheim konnte **Andreas Strobel** eine positive Mitgliederbilanz für das Jahr 2004 ziehen. Der Mitgliederrückgang des Jahr 2003 ist gestoppt, sagte der Erste Bevollmächtigte. Erfreulich sind die über 450 neuen Mitglieder, die 2004

gewonnen wurden. Diese enorme Steigerung gegenüber dem Vorjahr ist beachtlich. Die Zahl der Austritte geht zudem zurück.

Bei vielen, so die Einschätzung der IG Metall, spielen finanzielle Gründe für den Austritt eine Rolle. Dies sei schade,

weil die Mitglieder dadurch tarifliche Rechte verlieren. Starke Mitgliederzuwächse gab es insbesondere bei Gardena, Hartmann und der Voith AG.

Viele neue Mitglieder gewann die IG Metall bei HTS-Boco, Osram, Steiff, VFG und dem Autohaus Wagenblast.

Von Andreas Strobel Rekordgewinne – und kein Aufschwung

Kommt der Aufschwung und hat der Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt? Diese Frage stellen sich viele. In nicht wenigen Betrieben im Kreis Heidenheim ist er schon da, Rekordumsätze und Gewinne werden vermeldet. Was fehlt, sind die zusätzlichen Arbeitsplätze. Erst werden Arbeitszeitkonten bis zum oberen Rand gefüllt, Überstunden gefahren und Leiharbeiter herein geholt, dann erst wird eingestellt.

Der Verlagerungsdruck lässt ebenso nicht nach. In China feiert die Ausbeutung der menschlichen Arbeitskraft Auferstehung. In einem sich kommunistisch nennenden System gelten weder Arbeitsschutz noch Gewerkschaftsrechte. In Russland kasziert der Staat ein privates Unternehmen ein, von heute auf morgen. Welch geregelte Zustände haben da die Unternehmen in Deutschland. Wüssten sie dies mehr zu schätzen, könnte der Aufschwung wirklich kommen.

Arbeitslose

Zum Jahresende 2004 stieg die Arbeitslosigkeit erneut an. 5436 Personen sind bei der Arbeitsagentur Heidenheim arbeitslos gemeldet, darunter 125 Jugendliche unter 20 Jahren. Rund 2000 ehemalige Beschäftigte werden allein im Kreis Heidenheim unter die Hartz-IV-Regelung fallen. Hierzu gibt es Tipps von der IG Metall.



Unsere erfolgreichen Werber wurden geehrt



EPCOS AG

ERA kann kommen

Der gesamte Betriebsrat der EPCOS AG nahm an einem ERA-Seminar der IG Metall teil.

Die Weiterbildung erfolgte im Werk in Heidenheim und zielte auf die Einführung des Entgelt-rahmentarifvertrags (ERA) ab.

In der Seminarwoche ging es um die Neubewertung der Arbeitsplätze auf Basis von Arbeitsplatzbeschreibungen und alle dazugehörigen Fragestellungen. Weitere Themen wie Leistung und Belastungen werden folgen.



In einem einwöchigen Seminar im Werk machte sich der Epcos-BR fit für ERA



Welche Aufgaben haben Vertrauensleute: Seminar im Naturfreundehaus

Paul Hartmann AG

Verhandlungen aufgenommen

600 Arbeitsplätze will die Paul Hartmann AG weltweit abbauen, davon 120 am Standort Heidenheim. Betroffen sind überwiegend Angestellte mit höheren Qualifikationen.

Der Betriebsrat hat die Verhandlungen aufgenommen mit dem Ziel, möglichst viele betriebsbedingte Kündigungen vermeiden

und für die Betroffenen günstige Regelungen zu treffen, die eine Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt wesentlich erleichtern.

Die Betroffenheit der gekündigten Beschäftigten ist sehr groß, da ein Arbeitsplatz bei der Paul Hartmann AG bisher als extrem sicher galt.

Voith AG

Neue Vertrauensleute

Nach den Vertrauensleutewahlen der IG Metall bei Voith hat die neuformierte Führungsspitze des Gremiums ein Arbeitsprogramm aufgelegt.

Im ersten Schritt sollen die Vertreter der Mitglieder in den

Abteilungen weitergebildet werden. Ein erstes Seminar war im Naturfreundehaus Hahenschnabel. Weitere Seminarbausteine, aber auch ERA-Info-Abende für interessierte Voith-Beschäftigte sollen folgen.

Hartz IV im Blickpunkt bei Besuch von der SPD-Bundestagsabgeordneten Brigitte Wimmer

Ältere Arbeitnehmer sind auch die Verlierer



Brigitte Wimmer

Das zu Monatsbeginn in Kraft getretene Arbeitslosengeld II (Alg II) stand im Mittelpunkt eines Meinungsaustausches zwischen der Karlsruher Bundestagsabgeordneten Brigitte Wimmer (SPD) und dem Ortsvorstand der Karlsruher IG Metall zu Be-

ginn des Jahres. Die Politikerin verteidigte dabei das umstrittene Hartz IV-Gesetz.

»Das ist nicht der Abschied vom Sozialstaat«, sagte Brigitte Wimmer. Sie verwies darauf, dass viele Bürgerinnen und Bürger mit dem Alg II auch besser gestellt würden. Probleme sieht sie allerdings in Bezug auf ältere Arbeitnehmer. Vor allem in jenem Bereich sehen auch die Gewerkschafter erheblichen Nachbesserungsbedarf. Arbeitnehmer, die arbeitslos werden und über 50 Jahre alt sind, seien eindeutig Ver-

lierer des neuen Gesetzes. Im Zusammenhang mit den Hartz-Reformen berichteten die Mitglieder des Ortsvorstandes der Bundestagsabgeordneten zudem von der gestiegenen Angst unter Beschäftigten vor einem möglichen sozialen Absturz im Falle

von Arbeitslosigkeit. Mitglieder des Ortsvorstands äußerten im Gespräch mit der Bundespolitikerin grundlegende Zweifel daran, dass die Hartz-Gesetze insgesamt ihren eigentlichen Zweck erfüllen, nämlich neue Arbeitsplätze zu schaffen.

Wimmer verteidigte bei ihrem Besuch auch den Ausbildungspakt zwischen Bundesregierung und der Wirtschaft, der weitgehend eingehalten worden sei. »Hier stehen wir als IG Metall und als Betriebsräte vor Ort auch selbst in der Pflicht, in betrieb-

lichen Verhandlungen zu mehr Ausbildungsplätzen zu kommen«, betonte der Erste Bevollmächtigte, Angel Stürmlinger, mit Blick auf die Ausbildungssituation.

Termine

- OV-Klausur 14. bis 18. Februar
- Betriebsratsvorsitzende am 28. Februar um 8 Uhr
- Frauen am 11. Februar, 17 Uhr

Zukunft der Verwaltungsstelle

Funktionäre diskutieren Leitbild

65 Funktionärinnen und Funktionäre »opferten« ihren Samstag am 4. Dezember, um über ein Leitbild und die Zukunft der Verwaltungsstelle Karlsruhe zu diskutieren.

»Das Ziel, unsere Funktionäre möglichst breit an diesem Prozess zu beteiligen, ist uns sowohl bei der Delegiertenversammlung als auch auf dieser Funktionärskonferenz sehr gut gelungen«, stellt der Erste Be-

vollmächtigte, Angel Stürmlinger fest.

Ziel dieses Leitbildes soll sein, unsere Mitglieder zum aktiven Handeln zu motivieren und Orientierung- und Identifikationsmöglichkeiten zu schaffen.

In der OV-Klausur vom 14. bis 18. Februar 2005 wird das Leitbild in seine entgeltliche Fassung gebracht und auf der nächsten Delegiertenversammlung beschlossen.

Früherer Bevollmächtigter reist nach Sri Lanka IG Metall hilft Flutopfern

Die Karlsruher IG Metall hilft Opfern der Flutkatastrophe in Süd- und Südostasien direkt vor Ort.

Der langjährige Erste Bevollmächtigte, Wolfgang Becker, reist am 17. Januar gemeinsam mit seiner Ehefrau Rosita in die Krisenregion nach Sri Lanka. Das Ehepaar hilft auf vielfältige Weise bereits seit einigen Jahren Menschen in dem von Armut und durch Bürgerkrieg gebeutelten Land.

Nach der furchtbaren Flutwelle wollen sie nun Betroffenen in der Stadt Bentota an der Südwestküste Sri Lankas ihre Unterstützung zukommen lassen. »Es geht uns jetzt vor allem darum, wie dort am sinnvollsten den

traumatisierten Kindern geholfen werden kann«, betont Angel Stürmlinger, der jetzige Erste Bevollmächtigte. Denkbar sei beispielsweise, für einen bestimmten Zeitraum neben Sachkosten das Gehalt für eine Erzieherin zu übernehmen. »Das aber muss vor Ort entschieden werden«, sagt Stürmlinger.

Innerhalb der IG Metall sind innerhalb weniger Tage mehrere tausend Euro für die Hilfsaktion zusammengekommen. Nach seiner Rückkehr wird das Ehepaar Becker berichten, was konkret mit dem Geld geschehen ist und in der Folgezeit passieren wird.

Wollen auch Sie helfen, wenden Sie sich bitte telefonisch an die IG Metall Karlsruhe.



In der Diskussion: Ein Leitbild für die IG Metall Karlsruhe

Beschäftigtenvertreter im Aufsichtsrat

Pro Mitbestimmung

Die Unternehmensmitbestimmung hat in Deutschland eine lange Tradition. metall befragte drei Aufsichtsräte aus dem Unterland über ihre aktuellen Erfahrungen.

Der Drauz-Betriebsrat Martin Dreher hat konfliktreiche Sitzungen hinter sich. Als Aufsichtsrat der Konzernmutter Thyssen-Krupp-Automotive (TKA) mischt er bei strategischen Entscheidungen mit. Zum Beispiel Mitte Januar. Da stimmten die Beschäftigtenvertreter zwar gegen den Verkauf des Bereichs Alu-Fahrzeugguss (2500 Beschäftigte), doch sie unterlagen mit neun zu zehn Stimmen. In dem nach dem Gesetz von 1976 gebildeten Gremium sitzen zwar genau so viele Vertreter der Eigentümer wie der Beschäftigten. Doch der Vorsitzende, den immer der Eigentümer stellt, kann in Patt-Situationen von seinem Zweitstimmrecht Gebrauch machen. Dies war bei der jüngsten Entscheidung von TKA nicht nötig, da sich der Vertreter der



Norbert Rank, Audi

leitenden Angestellten der Stimme enthalten hatte. Deshalb, sagt Dreher, solle sich niemand Illusionen über die Möglichkeiten eines Aufsichtsrats machen. »Wenn man im Konsens nicht zu einem akzeptablen Ergebnis kommt, müssen wir Maßnahmen im Betrieb organisieren oder an die Öffentlichkeit gehen.«

Auch bei Audi gab es schon ruhigere Zeiten. Trotzdem ist der Neckarsulmer Betriebsratsvorsitzende und Aufsichtsrat Norbert Rank mit der jüngsten Entscheidung zum Thema Drehscheibe einigermmaßen zufrieden: »Die Arbeitnehmervertreter haben diese Diskussion vorangetrieben;

jetzt hat der Aufsichtsrat die dafür notwendigen Investitionsmittel freigegeben.« So soll künftig eine gleichmäßige Auslastung der Werke Neckarsulm und Ingolstadt erreicht werden. Dies steht bei den derzeit geführten Verhandlungen über die Betriebsvereinbarung »Zukunft Audi« im Vordergrund. Eine Arbeitszeitverlängerung und Einschnitte beim Entgelt lehnt der Gesamtbetriebsrat ab. Wegen der Konflikte treten Norbert Rank und Martin Dreher für die Verbesserung der Mitbestimmung ein.

Dafür ist auch Dr. Hubert von der Ropp, Atmel, ein amerikanischer Konzern, der 1998 den Bereich Integrierte Schaltkreise (IC) von Temic in Heilbronn übernommen hatte. Hier gilt nach dem Mitbestimmungsgesetz von 1952 die Drittel-Parität: Den Vertretern der Beschäftigten sitzen doppelt so viele Vertreter des Eigentümers gegenüber. Doch unabhängig davon »ist der Chef von Atmel George Perlegos zugleich Aufsichtsratsvorsitzender«, berichtet von der Ropp. »Er soll sich also selbst kontrollieren.« Die deutsche Mitbestimmungskultur sei Perlegos völlig fremd. Der Aufsichtsrat korrespondiert zur Zeit per Video-Konferenzen.



Dr. Hubert von der Ropp, Atmel

Drauz/Nothelfer

Kampf für Arbeitsplätze

»Die Kolleginnen und Kollegen von Drauz in Heilbronn und Neckarsulm werden den geplanten Personalabbau so nicht hinnehmen, zumal wir in den vergangenen Monaten unser Personal bereits erheblich reduziert haben«, sagt Martin Dreher, der Betriebsratsvorsitzende.

Thyssen-Krupp-Automotive will die Tochterunternehmen Drauz (derzeit 1200 Beschäftigte) mit Nothelfer (derzeit 1800 Beschäftigte) fusionieren und dabei 511 Arbeitsplätze vernichten, 112 in Heilbronn und Neckarsulm, 46 in Hohen-

stein (Sachsen), 166 in Lockweiler (Pfalz) und 187 in Ravensburg. »Es gibt überhaupt keinen sachlichen Zwang zu einem derartigen Personalabbau«, kritisiert Werner Schrott, der Zweite Bevollmächtigte der IG Metall im Unterland. Die IG Metall werde gemeinsam Widerstand leisten. Martin Dreher warnt auch davor, die Substanz der Firma anzugreifen. Das führe zu einem Tod auf Raten. Er fordert deshalb, »dass alle Geschäftsfelder als wirtschaftlich sinnvolle Einheiten erhalten bleiben«.



Martin Dreher, Drauz

IG Metall-Aufsichtsräte

14 Mitglieder der IG Metall im Unterland vertreten zurzeit die Interessen ihrer Kolleginnen und Kollegen in Aufsichtsräten. Es sind Beschäftigte der Unternehmen, meist Betriebsräte sowie hauptamtliche Funktionäre der IG Metall. Nicht erwähnt sind in unserer Tabelle die Aufsichtsräte, die außerhalb der Region wohnen.

Firma	Aufsichtsrat
Atmel Germany	Cvetka Ivanovic
Atmel Germany	Hubert von der Ropp*
Audi	Heinz Eyer
Audi	Norbert Rank
Facility Service	Harald Anton
Facility Service	Ulrich Kümmerling
Fiat	Roland Moser
Kolbenschmidt (KS), Rheinmetall/ KS-Pierburg	Heinrich Kmetz
KS ATAG	Herbert Wimmer
KS ATAG	Wolfgang Mueller
Rheinmetall/KSP/ Bechtle	Rudolf Luz
Thyssen-Krupp Drauz	Werner G. Schrott
Thyssen-Krupp Drauz, Thyssen-Krupp Automotive	Martin Dreher
Thyssen-Krupp Drauz,	Udo Petrack
Weber Hydraulik	Alfred Plankenhorn
* Hubert von der Ropp ist Verdi-Mitglied	

Kommentar

Als Gewerkschafter wissen wir, wie wichtig Mitbestimmung ist; dies gilt auch für die Unternehmensmitbestimmung in den Aufsichtsräten. Wir bekommen damit ein stärkeres Gewicht, werden je nach Unternehmenskultur frühzeitig über strategische Entscheidungen informiert und können Problemfelder häufig rechtzeitig erkennen. Dies ist gerade in einer Zeit zunehmender Globalisierung wichtig. Deshalb brauchen nicht weniger Mitbestimmung, wie es die Gegenseite verlangt, sondern mehr. Und wir müssen das geltende Recht den aktuellen Erfordernissen anpassen. Außerdem fordern wir eine Begrenzung und die Offenlegung der effektiven Vergütung der Vorstände. In diesem Sinne würden wir gerne mit den Unternehmensverbänden und den politischen Parteien über eine Reform diskutieren.

Rudolf Luz
Erster Bevollmächtigter der IG Metall im Unterland

Tarifbindung auch bei der Ausgründung der TTE G gesichert

93,4 Prozent wählten den neuen Betriebsrat

Bereits seit Monaten strickt der Thomson-Konzern an einer globalen Lösung für die zukünftige Entwicklung und Produktion von TV-Geräten.

Mit dem zweitgrößten chinesischen Elektronikhersteller der TCL, wurde ein Kooperationsvertrag geschlossen mit dem Ziel, eine gemeinsame Welt-AG zu begründen. Der Betriebsrat der DTB in Villingen war damit konfrontiert, dass 130 Beschäftigte ausgegliedert werden sollten in die neu gebildete Firma TTE Germany. Nach sehr schwierigen Verhandlungen gelang es bereits am 22. Juni 2004, die Arbeitsverhältnisse abzusichern. Inzwischen wurde dort auch der Betriebsrat gewählt. **metall** stellt drei Fragen an die geschäftsführenden Betriebsräte Christian Kempa und Franz Ritter. Beide waren bereits Betriebsräte bei DTB.



Franz Ritter (links) und Christian Kempa, geschäftsführende Betriebsräte bei TTE Germany

metall: Wie hat der Betriebsrat der DTB diese Aufgabe angepackt?

Kempa: Unser Betriebsratsvorsitzende Harald Roth hat unermüdlich gearbeitet für eine Gesamtlösung und die haben wir mit Geduld und Zähigkeit auch erreicht. Wir haben uns von Anfang an mit der IG Metall beraten und auch die Belegschaft mit einbezogen. Mit Jürgen Martin, dem Zweiten Bevollmächtigten der Verwaltungsstelle Villingen-Schwenningen und Rechtsanwalt Thomas Gnann hatten wir erfahrene Berater, die wir mit der

Verhandlungsführung beauftragten.

metall: Was war das Hauptproblem?

Ritter: Die Geschäftsführung versuchte, die Belegschaft zu täuschen mit der Aussage, es bliebe alles beim Alten. Eine Tarifbindung für die TTE G wurde aber abgelehnt. Kontinuität würde die erforderlichen Veränderungen blockieren, war die Botschaft der Geschäftsführung.

metall: Wie hat sich die Belegschaft verhalten?

Kempa: Wir haben uns treuhänderisch vorsorgliche Widersprüche geben lassen gegen den Betriebsübergang. Fast zwei Drittel der Kolleginnen haben entsprechende Erklärungen unterzeichnet. Das hat Druck gemacht auf die Geschäftsführung.

metall: Wie sah das Ergebnis aus?

Ritter: Doppelte Tarifbindung durch Mitgliedschaft der TTE G

im Arbeitgeberverband und einen zusätzlichen Anerkennungsvertrag mit der IG Metall, der durch eine entsprechend lange Kündigungsfrist abgesichert ist, Garantie der materiellen und qualitativen Inhalte des bestehenden Sozialplans vom November 2003 für DTB und TTE G. Relative Beschäftigungssicherung für beide Unternehmen durch die Zustimmungspflicht des Betriebsrats zu allen unvermeidbaren betriebsbedingten Kündigungen.

metall: Was sagt die Mannschaft dazu?

Kempa: Bei der Wahl des Betriebsrats im Dezember beteiligten sich 113 von 121, das signalisiert uns volle Zustimmung. Ich denke, dass auch die Bereitschaft, Mitglied der IG Metall zu werden, jetzt zunehmen wird. Gemeinsam konnten wir auch einem neuen Global Player die Stirn bieten.

550 Neue IG Metall Mitglieder in Villingen-Schwenningen

In 2005 erfolgreich bleiben

Die IG Metall Villingen-Schwenningen will bei der Mitgliederwerbung und der Mitgliederbetreuung neue Wege gehen. metall sprach mit Michael Ruhkopf, in der Verwaltungsstelle zuständig für diesen Bereich.

metall: Gewerkschaften haben den Ruf, dass ihnen die Mitglieder in Scharen davon laufen.

Ruhkopf: Das stimmt – und es stimmt nicht. Wenn man die Mitgliederstatistik nur auf Mitglieder bezieht, die in Betrieben arbeiten, also in unserem Kernbereich, haben wir sogar eine positive Mitgliederentwicklung. Die IG Metall kommt natürlich an der gesellschaftlichen Alters- und Beschäftigtenentwicklung (Arbeitslose, Rentner) nicht vorbei. Wir sind besonders mit unserer Arbeit in

den Betrieben erfolgreich: 550 neue Mitglieder sind 2004 Mitglied der IG Metall in Villingen-Schwenningen geworden. Das sind erheblich mehr als 2003.

metall: Jetzt wollt ihr Euren Erfolg noch steigern. Wie?

Ruhkopf: Zusammen mit dem Ortsvorstand der Verwaltungsstelle haben wir ein ganzes Bündel an Maßnahmen geschnürt. Wir werden zum Beispiel im März Beschäftigte direkt anschreiben, die den Weg zu uns noch nicht gefunden haben. Wir werden sie aus erster Hand über unsere Arbeit und unsere Erfolge informieren. Im Mittelpunkt steht natürlich ein tarifpolitischer Erfolg; nämlich die 2 Prozent plus 0,7 Prozent Einmalzahlung, die es mit der Märzabrechnung gibt. Eine solche

Aktion ist zumindest für den Bereich der Verwaltungsstelle Villingen-Schwenningen neu. Außerdem wollen wir unseren neugeborenen Mitgliedern von Beginn an bessere Leistungen bieten. Wir wollen sie nachhaltiger über die große Leistungspalette der IG Metall informieren und ihnen gezielt Informationen über ihre jeweilige Lebenslage zukommen lassen.

metall: Was heißt das denn?

Ruhkopf: Mir versenden an jedes neue Mitglied einen besonderen Service-Fragebogen. Wenn jemand beispielsweise einen befristeten Arbeitsvertrag erhält, bekommt das Mitglied automatisch und zeitnah Informationen über die rechtliche Situation von befristeten Arbeitsverträgen.

Frauentag

Internationaler Frauentag

Am Samstag, dem 5. März, wird ab 8.30 Uhr wieder das traditionelle Frauenfrühstück gegen einen kleinen Unkostenbeitrag im Gewerkschaftshaus in Schwenningen angeboten. Als Gastredner konnten wir die Kollegin Antje Wagner von der IG Metall Verwaltungsstelle Freiburg gewinnen. Sie wird die Rolle der Frauen bei der ERA-Einführung darstellen. Anmeldungen erfolgen bitte direkt per FAX unter: 0 77 20-83 32 22

metall: Was ist das Ziel dieser Maßnahmen?

Ruhkopf: Das Ziel ist, unsere gute Arbeit in der Tarifpolitik in der individuellen Beratung von Mitgliedern bekannter zu machen.

Trotz guter Geschäfte bei Bauknecht

Heuern und Feuern nach Gutsherrenart

17 befristet Beschäftigte hat Bauknecht jetzt auf die Straße gesetzt, deren Arbeitsverträge ausliefen. Und dies obwohl die Auftragslage sehr gut ist.

Jetzt ist auch die Motivation der verbliebenen 93 Männer und Frauen mit befristeten Verträgen im Keller. Auch die unbefristet Beschäftigten sind über das Vorgehen der Werkleitung enttäuscht. »Der Betriebsrat will deshalb einen weiteren Missbrauch verhindern«, sagt der neue Vorsitzende Joachim Bytzek »und eine Begrenzung der Befristungen durchsetzen«.

So hatte sich Christos Prassas nach 35 Jahren bei Bauknecht seinen letzten Arbeitstag in Schorndorf nicht vorgestellt. Fast den ganzen Tag über verhandelte

der langjährige Betriebsratsvorsitzende mit dem neuen Werkleiter Mauro Piloni über die Übernahme von 17 Kolleginnen und Kollegen in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis. Doch obwohl der Arbeitsdirektor bereits Kompro-

missbereitschaft für einen Teil der Betroffenen angedeutet hatte, blieb »Signor Gnadenlos«, so wird er mittlerweile genannt, bis zuletzt stur. Prassas verließ dann wütend und ohne sich zu verabschieden das Chef-Zimmer,



Von Bauknecht auf die Straße gesetzt: zwei Kollegen mit befristeten Verträgen zusammen mit Christos Prassas (rechts)

knallte die Türe zu, ging ins Betriebsratsbüro, packte seine Sachen und verließ das Werk, um den wohlverdienten (Un-)Ruhestand anzutreten.

»Bis zum letzten Tag hatten sie uns zappeln lassen«, berichtet Anton Gunther (Name geändert), der noch kurz zuvor bei einer Betriebsversammlung auf das Schicksal der 17 aufmerksam gemacht hatte. Wenn sie jetzt gehen müssten, hätten sie nicht nur die Arbeit, sondern »auch eine Familie verloren«, sagte der 25-Jährige. »Denn ihr wart uns nicht nur Arbeitskollegen, nicht einfach nur Freunde, sondern auch eine Familie.« Und die Bauknecht-Beschäftigten standen auf und spendeten viel Applaus. Trotzdem sind die 17 jetzt arbeitslos.

Sanierungstarifvertrag für Kelch – Sozialplanverhandlungen bei Soehnle

Schwierige Entscheidung für die IG Metall

»So schwierig war die Arbeit eines IG Metall-Funktionärs noch nie«, sagt Dieter Knauß und denkt dabei an die jüngsten Auseinandersetzungen um Waagen-Soehnle in Murrhardt und um die Werkzeugmaschinenfabrik Kelch in Schorndorf. In beiden Fällen wurde die IG Metall heftig angegriffen. »Doch mittlerweile zeigt sich, dass unsere Haltung richtig war«, sagt der Erste Bevollmächtigte der IG Metall im Rems-Murr-Kreis.

»Was würden die Soehnle-Beschäftigten heute sagen, wenn die IG Metall Ende 2003 leichtfertig den von der Firmen-Mutter Leifheit geforderten Sparmaßnahmen zugestimmt hätte«, fragt Dieter Knauß, um gleich die Antwort zu geben. »Sie hätten uns dafür zu Recht geprügelt, denn inzwischen wissen alle, dass Leifheit die Soehnle-Kollegen übel getäuscht hat.« Trotz erheblichem Lohnverzicht werden insgesamt 145 der 215 Arbeitsplät-

ze vernichtet. Der Druck auf die Beschäftigten, ihre Betriebsräte und die IG Metall war Ende 2003 nahezu unerträglich. Höhepunkt war die heuchlerische Rede des damaligen Wirtschaftsexperten der CDU/CSU-Fraktion Friedrich Merz im deutschen Bundestag. Jetzt, wo der Betriebsrat nur noch über einen verbesserten Sozialplan verhandeln kann, schweigt der neoliberale Gewerkschaftsgegner.

Der Fall Kelch

Ein Jahr später: Das Familienunternehmen Kelch in Schorndorf – Seniorchef Wolfgang Kelch war Jahre lang Bezirksvorsitzender des Arbeitgeberverbandes Südwestmetall – fordert einen massiven Lohnverzicht und unentgeltliche Arbeitszeitverlängerung. »Obwohl auf die 280 Beschäftigten, den Betriebsrat und die IG Metall massiv Druck ausgeübt wurde, lehnten wir ab«,

sagt die Zweite IG Metall-Bevollmächtigte Anne Rieger. Grund: »Kelch konnte nach Einschätzung unserer betriebswirtschaftlichen Experten kein nachhaltiges Sanierungskonzept vorlegen. Damit hätten sich die Schulden immer weiter angehäuft.« »Die Pleite wäre nur um einige Zeit verschoben worden«, bestätigt auch Betriebsratsvorsitzender Ralf Spöcker. »Die Chancen, dann noch einen Investor zu finden, wären weiter gesunken.«

Dieter Brucklacher, der neue Präsident des Verbands Deutscher Maschinen- und Anlagenbauer (VDMA), nutzte den Fall Kelch dann für eine öffentliche Polemik und verlangte von Wirtschaftsminister Wolfgang Clement eine Entmachtung der Gewerkschaften im Tariffrecht. Brucklacher: »Bei Anwendung dieser Vorschläge wäre Kelch gerettet worden.« Mittlerweile bestätigte allerdings Insolvenzverwalter Tibor Braun,

dass eine Fortführung des Unternehmens aus eigener Kraft nicht möglich gewesen wäre.

Anne Rieger und Ralf Spöcker sehen mit einem Teil des Betriebsrats die Insolvenz zumindest als Chance. Die IG Metall hat deshalb einem Sanierungstarifvertrag zugestimmt, der ausschließlich für die Zeit des Insolvenzverfahrens gilt. Rieger: »Der Niedergang von Kelch ist das Ergebnis eines hemmungslos globalisierten Kapitalismus gepaart mit falschen unternehmerischen Entscheidungen der dritten Generation des Familienunternehmens.« Auch seien Vorschläge des Betriebsrats und der IG Metall nicht ernst genommen worden. Die Zweite Bevollmächtigte hat deshalb überhaupt kein Verständnis dafür, »dass IG Metall-Betriebsräte in Schorndorf als Verbrecher beschimpft wurden. Sogar Morddrohungen seien in die Welt gesetzt worden«.